

Erheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., monatlich 50 Pfg., Einzel-Nr. 5 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchbinder und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inferat-Verfahren Einseitige Kopie alle od. deren Raum 10 Pfg. Eingekauft und abgemessen unter dem Reaktionsdruck 20 Pfg. Raschheit und Effizienz-Kennzeichen pro Jahrest 25 Pfg. extra. Kleinstes Inferat betrag 20 Pfg. Komplette Inferate nach Belieben berechnen.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Bekanntmachung, die Sparkasse betreffend.

Es hat sich das Bedürfnis bemerkbar gemacht, Gelder in die Sparkasse de- gestalt einlegen zu können, daß die eingezahlten Gelder nicht vor einem bestimmten Zeitpunkt oder bis die Einlagen eine gewisse Höhe erreicht haben, zurückgefordert werden können. Wenn zum Beispiel ein Vater für seinen Sohn spart, damit dieser später ein Kapital habe, um sich selbstständig machen zu können, so wird ihm daran liegen, daß der Sohn nicht eher über die gesparte Summe verfügen kann, als bis sie eine gewisse Höhe erreicht hat, wie sie für die Selbstständig- machung nötig ist. Dadurch würde verhindert, daß der Sohn schon vorzeitig bei einem augenblicklichen Bedürfnisse von der gesparten Summe Beträge abhebt, sodaß schließlich der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird. Oder wenn Eltern für eine Tochter sparen, damit sie bei ihrer Verheiratung sich eine Aussteuer kaufen kann, so ist es erwünscht, daß die Tochter verhindert wird, von dem ge- sparten Gelde eher Beträge abzuheben, als bis sie sich verheiratet oder wenigstens ein bestimmtes Alter erreicht hat. Derartige Fälle, in denen man für einen be- stimmten Zweck spart und deshalb sicher sein möchte, daß dieser Zweck auch erreicht wird, kommen häufiger vor. Auch kann sich dadurch derjenige, der für sich selbst spart, vor der Versuchung bewahren, bei jeder geringfügigen Verlegenheit oder zu unnothigen Zwecken von der gesparten Summe Beträge wieder abzuheben.

Um diesem Bedürfnisse entgegenzukommen, wird folgende Anordnung getroffen: Es ist gestattet, Gelder in die Sparkasse degestalt einzulegen, daß auf Er- hebung der eingezahlten und später noch einzuzahlenden Beträge bis zu einem bestimmten Tage oder bis die Einlagen eine gewisse Höhe erreicht haben, verzichtet wird. Zu diesem Zwecke werden „gesperrte Sparkassenbücher“ ausgegeben. Der Einzahlende hat diesfalls eine der Sparkassenverwaltung auszuhandigende Erklärung des Inhalts zu unterzeichnen, daß er für sich wie alle künftigen In- haber des Buchs bis zu dem bestimmten Tage oder bis zur Erreichung der be- stimmten Einlage summe auf Geltendmachung der ihm nach den bestehenden Regu- lativbestimmungen zustehenden Rückforderung Verzicht leistet.

Die Sparkassenverwaltung wird hierdurch berechtigt, die Capital- und Zins- zahlung so lange zu verweigern, bis die Voraussetzungen der Zahlung erfüllt sind. Mit Zustimmung Desjenigen, welcher die Sperrung beantragt hat, sowie nach dem Ableben Desjenigen, auf dessen Namen die Einzahlung geschehen ist, kann die Sparkassenverwaltung die Sperrung aufheben.

Das Buch erhält die Bezeichnung: „Gesperrtes Sparkassenbuch“ und es wird darauf von der Sparkassenverwaltung bemerkt, wann die Voraussetzungen der Zahlung gegeben sind.

Wenn nach Maßgabe der Bestimmungen des Sparkassenregulativs der Zins- fuß für die Einlagen ermäßigt oder erhöht wird, so ist, obgleich ein Rückbildungs- recht dem Inhaber dieses Buchs nicht zusteht, doch für Denselben die Aenderung maßgebend.

Frankenberg, den 28. September 1897.

Der Stadtrath.
Dr. Rettig, Drgramfr.

Bekanntmachung, Frauenarbeitschule betr.

Der Unterricht in der Frauenarbeitschule hat begonnen. Anmeldungen wer- den täglich von 8 Uhr abends an in der Aula entgegengenommen.
Frankenberg, am 8. Oktober 1897. Seidel.

Dritliches und Sächsisches.

Frankenberg, 9. Oktober 1897

† Auf vielseitigen Wunsch findet am morgenden Sonntag, den 10. Oktober, im Tiergarten „Scheibe“ eine nochmalige, jedoch unwiderruflich letzte Fußball- lonaufahrt Richard Fellers aus Leipzig mit dem Riesenballon „Sachsen“ statt. Es wird wiederum ein Passagier ausgelöst, derselbe ist zur unentgeltlichen Wirtsfahrt berechtigt. Gleichzeitig findet Radfahrer- reford statt. Auch bei unsicherem Wetter findet die Ruffahrt statt. Die Fällung beginnt bereits vor- mittag 9 Uhr, die Auffahrt selbst erfolgt um 15 Uhr nachmittags.

† Gewarnt wird auch vor der Auswanderung nach Brasilien. Aus Südamerika sind Nachrichten ange- langt, wonach die Regierung von Sao Paulo (Bra- silien) vor kurzem mit dortigen Firmen, an deren Spitze das Haus Fiorita u. Ko. steht, einen Vertrag geschlossen hat, welcher die Einföhrung von 60000 Einwanderern aus Europa nach dem Staate Sao Paulo bezweckt. Angesichts der schweren Enttäuschun- gen, denen die Einwanderer in dem genannten Staate erfahrungsgemäß ausgesetzt sind, erscheint es dringend

geboten, die bauerliche Bevölkerung vor den voraus- sichtlichlichen Werbungen und Verlockungen seitens der Agenten jener Firma nachdrücklich zu warnen. Ins- besondere verdienen die Versprechungen betreffs des selbständigen Erwerbes von Liegenschaften keinerlei Glauben, denn die Regierung von Sao Paulo sucht vorwiegend nur Arbeiter für die Kaffeepflanzungen — eine Arbeit, zu der ehemals Regerkolonen verwendet wurden — und hat wiederholt erklärt, sie sei auf die Ansiedelung selbständiger Kolonisten nicht vorbereitet.

† Muß die Miets gebraucht oder geholt werden? Darüber giebt folgender Borsall Aufschluß: Ein Haus- besitzer hatte seinen Mieter auf Ermiffion und Zahlung der Miets verklagt, weil er ihm die Miets nicht ins Haus gebracht hatte, danach also mit der Miets rück- ständig war. Der Beklagte hingegen hatte dem Kläger die Miets zum Abholen in seiner Wohnung angeboten, was aber der Kläger ablehnte. Das Amtsgericht hatte den Kläger abgewiesen mit der Begründung, daß der Kläger verpflichtet sei, sich die Miets abzuholen, wenn der Mieter sie nicht freiwillig überbringt. — Dieser Auffassung hat sich das Landgericht in seiner Entsch- edung angeschlossen.

— König Albert hat beschlossen, die Stände des

Königreichs Sachsen zu einem ordentlichen Landtage auf den 9. November d. J. in die Residenzstadt Dres- den einberufen zu lassen. Se. Majestät, der sich zu dieser Zeit in Sibyllenort befindet, wird zur Eröff- nung des Landtages nach Dresden kommen und sich dann wieder auf seine schlesische Besitzung zurückbe- geben.

— Unter dem Vorgeben, vom königl. Ministerium beauftragt zu sein, die jetzt gedänderten Firmen zu re- vidieren, hat sowohl in Grotzsch als auch in Borna ein Schwindler versucht, Geldbeträge für die „Revision“ einzufordern. Der Betrüger scheint es besonders auf Geschäfte, welche Frauen gehören, ab- gesehen zu haben, und es ist ihm auch, soweit bekannt, gelungen, in Borna eine Witwe B. um 4 M. 50 Pfg. zu pressen. Im Hinblick darauf, daß der Gau- ner sein Operationsfeld auch auf andere Provinzial- städte verlegen sollte, sei hiermit gewarnt und zur Vorsicht gemahnt.

— Bei dem abends kurz vor 6 Uhr von Gro- sehain nach Dresden verkehrenden Berliner Per- sonenzuge hatte der in Dresden-A. stationierte Schaff- ner Müller das Unglück, während des Anhaltens der oberen Schlussplaternen mit dem Kopfe an eine kurz

Bekanntmachung.

Der Verkehrssicherheit wegen wird die Rathsgasse bis auf weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Frankenberg, den 8. Oktober 1897.

Der Stadtrath.
Dr. Rettig, Drgramfr.

Gutsversteigerung.

Zur Versteigerung des zum Nachlasse des Gutsbesizers Friedrich Winkler in Seifersbach gehörigen Dreiviertelhofengutes, Fol. 11 des Grund- und Hypothekenbuches, Nr. 16 des Brandversicherungskatasters für Seifersbach, ist auf Antrag der Erben der 19. Oktober 1897 Vormittags 10 Uhr anderweit anderaumt worden.

Die Versteigerung findet im Winkler'schen Gute in Seifersbach und im An- schluß an dieselbe Versteigerung des lebenden und toden Inventars, sowie der Erntevorräthe durch die Ortsgerichte statt.
Rittweida, am 5. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.
Kilian, Oberamtsrichter. Wgr.

Versteigerung in Oberlichtenau.

Dienstag, den 12. Oktober d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, sollen im Gasthose zu Oberlichtenau — dem erwählten Versteigerungstotale — folgende Pfandgegenstände, als: 1 Kleidersekretär, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 3 Stühle, 1 Schirmständer und 1 Kleiderhalter gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Frankenberg, am 9. Oktober 1897.

Sehr. Müller, Gerichtsvollzieher.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse zu Auerswalde

Sonntag, den 17. Oktober, Nachmittags 14 Uhr in Thalheim's Restaurant.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Wahl einer Kom- mission zur Prüfung der Jahresrechnung.

Der Vorstand.
W. Wötger, Vorj

Zur gefälligen Beachtung.

Die Aufgabe von Inferaten eruchen wir so zeitig als möglich er- folgen zu lassen. Größere Inferate erbitten wir bis vormittags 9 Uhr, kleinere dagegen bis mittags 11 Uhr.
Expedition des Frankenberger Tageblattes.

vor der Haltestelle Böbla befindliche Brücke angestrichen und so schwer verletzt zu werden, daß der Tod binnen wenigen Minuten eintrat. Den Unglücklichen beweinen Frau und zwei noch unverstorbene Kinder.

In Leipzig treibt ein sog. „Prisenhändler“ sein Wesen, der unter dem Vorgeben, bei ihm sei der Konturs ausgebrochen, den Leuten seine Schundwaren aufschwindelt. Der Mann ist etwa 40 Jahre alt; da er womöglich auch auswärtig Gastrollen giebt, sei vor ihm dringend gewarnt.

Auf dem Kanstädter Steinweg zu Leipzig hat sich am Donnerstag ein schrecklicher Vorfall ereignet. Ein Zimmermann kam mit seinem 18jährigen Sohne, einem Drechslergehilfen, in Differenzen, die schließlich in Thätlichkeiten ausarteten. Hierbei brachte der Vater dem Sohne vier Messertische in Brust und Schläfe, sowie in den Arm bei, sodaß der Sohn schwer verletzt wurde. Der Vater kam in Haft.

In dem böhmischen Grenzort Tanenweg brach am Sonntag nachts 11 Uhr in dem Sollnerischen Hause ein schnell um sich greifender Brand aus. Die Bewohner schliefen bereits und es gelang nur dem im Parkterre Schlafenden, sich zu retten. Zwei Kinder, ein Knabe von sechs und ein Mädchen von drei Jahren, schliefen auf dem Boden und sind leider verbrannt.

In Dresden stürzte der Einjährig-Freiwillige Doeberl der 3. Batterie des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 so unglücklich mit dem Pferde, daß er sofort verstarb.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Hamburg trat am Mittwoch Bebel's gestern mitgeteilte Resolution bei der weiteren Beratung über die Reichstagswahlen in den Vordergrund. Die Resolution billigte Bebel's Auffassung und erkannte den Polen die Gleichberechtigung und die Unterstützung der polnischen Unabhängigkeit zu. Mehrere Redner forderten eine Verpflichtung der bürgerlichen Stichwahlkandidaten, gegen die weitere Vermehrung des Heeres und der Flotte einzutreten. Schippel's Auffassung wurde vielfach angefochten und sogar eine Erklärung der Fraktion dagegen gefordert. Schippel beharrte aber auf seinem Standpunkte. Die Kammervorlage sei eine ungünstige Gelegenheit gewesen für das Hervortreten seines grundsätzlichen Standpunktes. Es wäre unverantwortlich, so lange die Kriege noch nicht abgeschafft seien, die deutschen Truppen schlecht gewaffnet zu lassen. Falls sie eine Niederlage erlitten, würde das Blut der Arbeiterklasse fließen. Auer sekundierte Schippel. Er sei wohl prinzipieller Gegner des Krieges, aber in gewissen Fällen sei er doch eine Notwendigkeit, beispielsweise gegen den Jazismus. Dann sei es unmöglich, mit Jaunsiedeln in das Feld zu ziehen. Auch eine Millijährige Kanonen brauchen. (Beifall und Zischen.) Hoffmann-Berlin, Ragenstein, Hengsbach-Röhl sprachen gegen Schippel und Auer. Liebknecht verteidigte die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion als korrekt und erklärte sich solidarisch mit ihr. Er hat, die gegnerische Resolution zu verwerfen. Der Militarismus bleibe dennoch unter dem Verdammungsurteil. Die Taktik der Phrase sei billig, aber unwirksam. Der Schluß der Debatte wurde gegen eine starke Minderheit angenommen. Auer's berichtete namens des Ausschusses über den Solinger Fall. Der Partei-

tag nahm eine Resolution an, wonach beide Solinger Blätter verschmolzen und der Reichstagskandidat von der Parteileitung vorgeschlagen werden soll. Schließlich wurde die Resolution des Abgeordneten Bebel betreffs der Wahlen angenommen, außerdem zwei Amendements, wonach der Kandidat der fremden Partei, für den die Sozialdemokraten in der Stichwahl eintreten, verpflichtet werden soll, weder für eine Erhöhung des stehenden Heeres und der Marine zu stimmen, noch eine Einschränkung der Arbeiterlohn- und Arbeiterver sicherungsge setzgebung zu gestatten.

Wie vorsichtig man mit der Anlage von Kapitalien in ausländischen Schuldverschreibungen sein muß, lehrt jetzt wieder die Republik Venedig. Dieselbe hat den Oktoberkupon noch nicht eingelöst und erklärt nun, daß sie die fälligen Zinsen ganz gewiß zahlen werde, augenblicklich aber so schlecht bei Kasse sei, daß sie sich noch nicht sagen könne, wann das Geld für die Zinszahlung werde abgeschickt werden können.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wird am Sonntag in Liebenthal, das zwei Meilen von Hubertusstock am Rande der Schorsheide idyllisch gelegen ist, der Einweihung einer neuen Kirche betwohnen. Nach der Freier begiebt der Kaiser sich zur Jagd nach Liebenberg als Gast des Grafen Eulenburg.

Kaiser Wilhelm hat seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, den Luiseorden mit der Jahreszahl 1813-14 und dem Roten Kreuz verliehen.

Im bayrischen Abgeordnetenhause wurde eine Interpellation Schaedler, betr. angebliche Ueberanstrengung der Truppen im letzten Kaisermandat, erörtert. Es stellte sich dabei heraus, daß die in Umlauf gesetzten Nachrichten stark aufgeblasen worden waren. Der bayrische Kriegsminister konnte die Erklärung abgeben, daß trotz der kleineren Unfälle kein einziger der mandatorierenden Soldaten gestorben sei. Auch von dem am Diphylage erkrankten 11 Soldaten wurden alle am Leben erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr.“ widmet der augenblicklichen Lage einen Leitartikel und weist darauf hin, daß sich auch in liberalen Wählerkreisen das deutsche Stammesbewußtsein zu regen beginnt. „Wir werden hinweggefegt“, so Baron Dipauli zur Rechtfertigung seines Antrages in der parlamentarischen Kommission der Rechte gesagt haben, und auch wenn er sie nicht gesprochen haben sollte, würden diese Worte den erschöpfendsten Motivenbericht für seinen Antrag enthalten. Daß das deutsche Bewußtsein sich auch in den klerikalen Wahlkreisen zu regen beginnt, daß auch der Stumpfsinn der am Gängelband der Pfarrer und Kaplanen zur Urne schreitenden Wählermassen durch den Anblick des Verzweiflungskampfes, den die Stammesgenossen in Böhmen führen, aufgerüttelt wurde, daß daher die klerikale Partei nicht mehr im Stande ist, ihre alte Politik fortzusetzen, welche seit länger als einem Menschenalter darin besteht, ihr Volk an seine Feinde zu verraten, wenn sie ihnen dafür helfen, es in Unwissenheit und politischer Unmündig-

keit zu erhalten — das war schon in dem Augenblicke klar, als Baron Dipauli von Kaltern aus über die unchristliche Lieblosigkeit gewisser katholischer Kreise wehklagte und diese Kreise der Untergrabung der klerikalen Partei anlagte. Sein Antrag mag ernst gemeint sein oder nicht, er mag das mit den Sprachenverordnungen verübte Unrecht eingesehen haben oder nicht, die klerikale Partei steht unter dem Zwange, den die Erweckung des nationalen Bewußtseins in ihren Sitzungen auf sie ausübt. Will man im Angesichte dieser unerhörten, vor ganz kurzer Zeit noch für unmöglich gehaltenen Thatsache noch immer nicht begreifen, daß der Kampf gegen die Sprachenverordnungen etwas mehr ist als eine deutschböhmische Querel, daß das ganze deutsche Volk in Oesterreich sich der widerrechtlichen und unvernünftigen Deposition bewußt geworden ist, die seit Jahrzehnten an ihm verübt wird, daß es sich dagegen erhebt und daß die Verordnungen den vollen Leidensfleck zum Ueberfließen gebracht haben? ... Die Erweckung des deutschen Bewußtseins auch dort, wo es bis heute geschlafen hat, macht reizende Fortschritte. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo es keine deutsche Partei mehr geben wird, die es wagt, um einen erbärmlichen Zudachseln das deutsche Interesse zu verraten. ... Auch wenn die Krise vorübergeht, ohne für diesmal zur Liquidation der Majorität zu führen, ist sie eine Kräftigung der deutschen Opposition, denn sie zeigt, daß der Zusammenbruch dieser nur von der Selbsttötung lebenden Majorität unvermeidlich ist. Wenn die Deutschen in ihrem Widerstande nicht erlahmen, so ist gar nicht zu bezweifeln, wie der Kampf enden wird. Man wird sich bequemen müssen, von ihrem Dasein in Oesterreich wieder Notiz zu nehmen, und dann erst kehrt der Staat wieder auf seine natürlichen Fundamente zurück.

Frankreich.

Die Schlußverhandlung des Panamastrafverfahrens ist abermals verschoben worden und dürfte jedenfalls erst Mitte Dezember stattfinden. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß Arton 1.130.000 Frs. aus der Panamafirma erhalten und 404.000 den mitangeklagten Westochenen gezahlt hat. Es bleiben also 726.000 Frs. zu finden, oder nur 526.000, wenn, wie es scheint, Arton 10 v. H. der Bezeichnungsgelder als Entlohnung einstecken durfte. Viel Licht wird auch dieses Verfahren schwerlich in die Panamafirma bringen.

Großbritannien.

Infolge Anwendung der durch Völkerrecht verbotenem furchtbaren Explosivgeschosse ist es den Engländern neuerdings gelungen, die Aufständischen an der indisch-afghanischen Grenze in mehreren Gefechten zu schlagen und zum Rückzuge zu nötigen. Auf demselben haben die Aufständischen nunmehr die unwegsame Gebirge erreicht, in die ihnen die Briten nicht zu folgen vermögen. General Duffrey hat daher noch absolut keinen Anlaß, Viktoria jehießen zu lassen, da er täglich und stündlich auf einen unerwarteten Ueberfall gefaßt sein muß. In London selbst trägt man daher auch nicht mehr die Zuversichtlichkeit zur Schau, mit der man anfänglich zu imponieren verjacht hatte. Die Dinge in dem Aufstandsgebiete liegen ernst, ernstlicher auch noch, als man selbst heute einzuräumen wagt.

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandrup.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Winter war vergangen, und mit Donnergetöse hatte die Weichsel ihren Eispanzer gesprengt. Riesige Schollen trieben auf der gurgelnden gelben Flut. Tief aus Polen waren sie heruntergekommen, und ihre Oberflächen zeigten, daß sich Menschen auf ihnen geregt. Hier auf diesem gewaltigen Eisstücke, das wie ein fernerloftes Schiff seinen Weg suchte, gewahrt das Auge z. B. eine Feuerstelle, und ganze Kohlenhaufen liegen verstreut umher. Wahrscheinlich haben, viele Meilen von der Stadt entfernt, wo wir die Scholle erblickten, Fischer auf derselben gelagert.

Aber auch auf dem festen Lande regte es sich. Eines Morgens war ja der Schnee verschwunden. Nur wenige Tage des Sonnenscheins noch, und die ersten weißen Wäldchen guden aus der schwarzen Erde hervor, um — den Frühling einzuläuten.

Überall Leben — überall Schaffen!

Auch für Kurt brach eine anstrengende Arbeitszeit heran. Walt es doch, auf der durch den Holzschlag entblößten Stelle eine neue Kultur anzulegen — dazu die vorjährigen anzubessern und ihre etwa eingegangenen Sämlinge durch Pflanzlinge zu ersetzen. So hatte der junge Mann von morgens bis abends zu thun. Und so raschlos schaffte er, daß ihm gar nicht die Zeit blieb, sich auch der Tränen um den geliebten Vater hinzugeben.

In seinem Verhältnis zu der schönen Försterstochter hatte sich inzwischen noch nichts geändert. Wie fest Kurt sich auch in seiner Liebe fühlte und wie innig er davon überzeugt war, daß Anna Kinow seine Empfindungen erwiderte, so war doch das bindende Glied immer noch nicht zwischen den beiden jungen Leuten gewickelt worden.

Oft genug freilich hatte sich Kurt vorgenommen, abends, wenn er aus dem Revier kam, mit dem Mädchen zu sprechen. Aber fand er dann wirklich eine Minute des Alleinseins mit der Geliebten, so fehlte es ihm wieder an Mut, seine Werbung vorzubringen. Freilich konnte er Annas Herz und mußte, daß er keinen Ruch zu beschränken habe. Trotzdem wollte es ihm im entscheidenden Augenblicke immer wieder dünken, als würde es doch zu viel gefordert heißen, diesem schönen, lebenswichtigen, mit so großen Vorzügen gesegneten Kinde zuzumuten, jahrelang auf ihn zu warten. Denn die müßten ja, wie schon früher gesagt, vergehen, ehe Kurt, blieb er im königlichen Dienste, heiraten konnte.

So verging der Frühling, und der Sommer kam, damit die Zeit, in der Kinow sich endlich wieder so vollständig hergestellt fühlte, daß er sich zum Wiederantritt seines Dienstes melden konnte. Der Hilfsjäger sah somit bereits dem Abschied von Karemba entgegen, ohne doch aus seinem Dangen und Bangen herausgetommen zu sein.

Es war um die zwölfte Stunde eines wunderschönen Julitages. Im Forsthaus saß die kleine Gesellschaft beim Mittagessen. Dazwischen aber erging sich der Hausherr in allerlei antiligen Fragen an seinen bisherigen Vertreter. Kurt beantwortete dieselben auch mit vollendetem Sachkenntnis. Dennoch erschien er dabei merkwürdig gestreut, und die Farbe auf seinem Gesicht ging und kam. — Es war eine Pause in der Unterhaltung eingetreten, als der Hilfsjäger sich plötzlich, wie aus tiefen Gedanken aufstehend, zu der Försterin mit den Worten wendete: „Hast häu' ich vergessen, Frau Kinow! Da fand ich heute beim Durchqueren des Waldes eine Stelle, die von weitem wie durch ein großes purpurn gefärbtes Tuch bedeckt erschien. Näher gekommen, überzeugte ich mich aber, daß das fleckchen Waldboden dort nur von den prächtigsten reifen Erdbeeren strotzte. Es that mir leid, daß ich nicht irgend ein Gefäß bei mir hatte, um die köstlichen Früchte zu sammeln.“

„Das ist in der That bedauerlich“, entgegnete Frau Emma, „umso mehr, als mir in diesem Jahre noch kein einziges Töpfchen voller Erdbeeren zum Kauf angeboten worden. Nun man die neue Eisenbahn in Betrieb gesetzt hat,“ fuhr sie fort und nahm sich dabei ein Stückchen Hammelfleisch von der Schüssel, zu der Portion Kohlrabi auf ihrem Teller, „verlieren sich die sammelnden Weiber gar nicht mehr in das Forsthaus. Die Frau des Holzmeisters erzählte mir ja auch, daß sie eine Ket Kompaniegeschäft gebildet hätten, aus deren Mitte täglich eine oder die andere mit all ihren Erzeugnissen zur Stadt geschickt wird. Dort werden ihnen die Beeren nur zu bereitwillig abgenommen und entschieden besser bezahlt, wie von uns Waldleuten. Und doch möchte ich auch in diesem Jahre gern ein Glas mit Erdbeergelee füllen.“ sagte Frau Kinow hinzu und legte für einen Moment Messer und Gabel beiseite.

Mit eigenartig schelmischem Blick das runde Patisschändchen auf die Schulter des Hilfsjägers drückend, sagte sie dann, während es um ihre Mundwinkel zuckte: „Wie wäre es da, lieber Herrnow, wenn Sie Anna zu dem von Ihnen entdeckten gesegneten Wäldchen

führen möchten? Vielleicht gelingt es ihr dort, so viel von den Früchten einzuharsten, als ich bedarf.“

Kurt war glühend rot geworden. Berriet ihm die Art und Weise Frau Emmas doch, daß er durchschaute sei. Andererseits aber beglückte es ihn auch wieder, daß die Försterin selbst ihm die erwünschte Gelegenheit bot, sich endlich dem teuren Mädchen zu erklären. So fragte er denn schnell mit einem bittenden Blick zu Anna hinüber: „Wollen Sie sich meiner Leitung anvertrauen, Fräulein?“

„Wern“, erwiderte das junge Mädchen nur. Aber durch dieses schlichte Wort zitterte eine ganze Welt von Empfindungen — das volle Bewußtsein der eigentlichen Bedeutung dieses in Aussicht gestellten Erdbeerjammerns.

Wenig nachdem sich der kleine Kreis „Gefegnete Maßzeit“ gefaßt, machte sich das junge Paar auf den Weg zu dem nahen Forst. Nur zu lange aber schritten die beiden Schweigen nebeneinander her, bis es Anna endlich nicht mehr ertrug, die Lippen aufeinander zu halten. Mit gepreßter Stimme fragte sie leise, nur um irgend ein Gespräch in Gang zu bringen, das diesem Ansätze zu Jweien vor allem das Peinliche nahm:

„Sagten Sie mir nicht vor längerer Zeit einmal, daß heute der Geburtstag Ihrer Mutter sei?“

Kurt neigte zustimmend den Kopf. „So haben Sie das Datum doch nicht vergessen?“ entgegnete er mit sonnigem Scheln.

„Gewiß nicht!“ damit bot sie ihm aber auch die kleine braune Hand, und in lieblicher Schüchternheit zu dem schönen Gesicht ihres Begleiters aufsehend, sagte das Mädchen leise: „Neh, mehr, ich bitte Sie, an Stelle der Fernen meine herzlichsten Wünsche für das Wohl derselben entgegen zu nehmen. Ich kenne die Frau Wachtmeisterin zwar nur aus Ihren Worten, Herr Herrnow — aus Ihrer Verehrung und Ihrer Beschreibung. Aber ich habe mir aus dem allen ein Bild gemacht und hoffe zu Gott, daß er Ihnen diese Mutter noch recht viele Jahre erhalten möchte.“

„Ich danke Ihnen — danke Ihnen tausendmal“, erwiderte der junge Forstmann, und seine Stimme vibrierte wirklich, während er so sprach. Dann hemmte er plötzlich die Schritte. Und noch immer die hartgearbeiteten Fingerringe des Mädchens in den seinen pressend, setzte er nun hinzu: „Ah, wenn die Gute doch zu uns herübersehen könnte! Wenn sie gedult hätte, wie lieb Ihre Worte gewesen, Fräulein Anna! Und dazu — dazu —“

Er senkte für einen Moment den leuchtenden Blick. Die leises Beben lief es durch die kraftvollen Glieder. Dann aber hoben

Das S
aus den
spektive
auch in
begreift
und gan
—
aufständ
falls it
angenom
In
glücklich
Die abh
auf, all
behufs
der die
den so
bisher
jorität
Ang
Sultan
lungen
der Ab
erst na
Griech
mit G
trostlos
Kretas
geleitet
die Er
kommis
Aufgab
Tele
De
bewahrt
lage
werden
teilung
gelang
Pa
haupte
König
den B
Disch
stellun
W
den le
Gewit
sucht.
auf R
werden
vollstä
große
stürm
W
Abber
sich sein
so imm
sie die
aber —
W
des gel
aber w
und d
Ihr w
R
Wenig
der bi
preß
Ihm?
liegt?
T
flüster
wie im
welche
in Ru
worden
Den e
Wesche
Wort
„Leben
über d
er An
höre:
Berf
gelieb
— wi
E
zugeh
zu Ru
hieß
Wpfe
auch
mein
Anna,
mit I
Pater

Das Schlimmste vom Schlimmen aber ist die sich aus den gegenwärtigen Begebenheiten eröffnende Perspektive auf einen bösen Konflikt mit Rußland. Da auch in Ägypten nicht alles so ganz geheuer ist, so begreift man es, wenn sich John Bull z. B. ganz und garnicht behaglich fühlt.

— Von verschiedenen Seiten verlautet, daß die ausländischen Afrikaner die Offensive ergreifen werden, falls ihre Friedensvorschläge von den Briten nicht angenommen werden sollten.

Aus dem Orient.

In Griechenland hofft man noch immer auf eine glückliche Umgehung der verhassten Finanzkontrolle. Die athenischen Zeitungen fordern das neue Kabinett auf, alles daranzusetzen, um die Garantie der Mächte behufs Aufnahme einer Anleihe zu erhalten, mit welcher die alten Gläubiger Griechenlands befriedigt werden sollen. Die Lage des Kabinetts Raimis kann bisher als eine günstige bezeichnet werden, seine Majorität befindet sich andauernd im Wachsen.

Angesichts der traurigen Lage der Kreter hat der Sultan bei den Großmächten erneute ernste Vorstellungen machen lassen. Die türkische Regierung tritt der Absicht einiger Großmächte, die kretische Frage erst nach Abschluß des definitiven Friedens zwischen Griechenland und der Türkei in Angriff zu nehmen, mit Entschiedenheit entgegen, und wünscht bei der trostlosen Lage der mohammedanischen Bevölkerung Kreta, daß die diesbezüglichen Verhandlungen sofort eingeleitet werden. Die Wahl eines Gouverneurs und die Entsendung einer internationalen Untersuchungskommission wird von der Pforte als die dringendste Aufgabe bezeichnet.

Telegramme und neueste Nachrichten

9. Oktober.

Berlin. (H.) Der „Staatsbürgerzeitung“ zufolge bewahrt sich die Meldung, daß die Marinevorlage demnächst im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden soll, nicht. Dasselbe wird erst mit der Verteilung an die Abgeordneten zur öffentlichen Kenntnis gelangen.

Paris. (H.) In kirchlichen Kreisen wird behauptet, daß Leo XIII. ein Handschreiben von der Königin von England erhalten habe, worin diese den Papst bittet, seinen Einfluß bei den irischen Bischöfen dahin geltend zu machen, daß die Herstellung des Friedens herbeigeführt werde.

Mailand. (H.) Die Insel Sardinien wurde in den letzten Tagen von heftigen Stürmen und starken Gewittern, die großen Schaden anrichteten, heimgesucht. Der Postdampfer „Posto“ geriet bei Vassari auf Klippen, und konnte nur mit Mühe abgeschleppt werden. Die Verbindung mit dem Festlande ist vollständig unterbrochen. In Oberitalien dauert die große Kälte an; in den Abbruzzen herrschen Schneestürme.

Madrid. (H.) Sagasta hat der Königin das Abberufungsdekret des Generals Wehler unterbreitet.

Vermischtes.

* Dem Klimastieber erlegen ist in Deutsch-Ostafrika der Zollbeamte Langbein, Sohn des Oberhofpredigers Langbein.

* In Schlefien ist Schneefall und eilige Kälte eingetreten. Die Sudeten sind in Schnee gehüllt. Auf der Strecke Freiwaldbau-Hannsdorf im Altvatergebirge ist der Bahnverkehr eingestellt. Aus dem bairischen Schwarzwalde werden ebenfalls heftige Schneefälle gemeldet, ferner aus Hedingen (Hohenjoller), aus Oesterreich-Ungarn und aus dem Aetnagebirge. In den italienischen Provinzen Aquila und Ancona dauert der Regen fort.

* Infolge falschen Signals stieß bei Worms ein Personenzug auf einen Güterzug. Der Lokomotivführer und ein Reisender des Personenzuges wurden leicht im Gesicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

* Beim Einsturz eines Karouffels auf dem Jahrmarkt in Lille (Frankreich) wurden 20 Kinder schwer verletzt.

* Die Kopenhagener Bark „Waterqueen“ wurde bei Kughaven von dem Königsberger Dampfer „Sparta“ übersegt, sank in einer Minute und ist vollständig verloren. Der Kapitän und 3 Mann sind verunglückt.

* Ein Buschfeuer zerstörte bei Ottawa 300 Quadratmeilen Boden. 2000 Menschen sind obdachlos.

* Zwischen belgischen und italienischen Arbeitern entstand in Marseille (Südfrankreich) eine blutige Schlägerei. Zwei der von den Italienern überfallenen Belgier blieben verwundet auf dem Kampfplatze. Von seiten der Belgier befürchtet man Repressalien.

* Wie aus Tanger in Marokko gemeldet wird, verweigern die Dissipaten die Auslieferung der Gefangenen, welcher Nationalität sie auch seien; sie verlangen dafür die Freilassung ihrer gefangenen Genossen und außerdem ein Lösegeld, dessen Höhe sie bestimmen würden. Eine von den Italienern angebotene Entschädigung von 30000 Duros wiesen sie, als zu gering, zurück.

* Im Zirkus Busch in Berlin wäre es beinahe zu einem großen Unfall bei der ersten Aufführung gekommen. In einer Sensationsnummer bestieg ein Reiter mit seinem Pferde die Gondel eines Luftballons und ließ sich so bis zur höchsten Höhe des Zirkus emporziehen. Oben angelangt, entzündete er ein Feuerwerk und nun sollte der Ballon mit Windeseile absinken. Bis zu diesem Moment ging das aufregende Schauspiel glatt von statten, im Augenblick aber, wo der Ballon sich senkte, wurde das Pferd unruhig, es schien eine Sekunde lang, als bäume es sich da hoch oben . . . als dränge es sich nach rückwärts aus der Gondel hinaus, als stampfe es bereits mit den Hinterbeinen die Luft. . . Ein gellender, markerschütternder Schrei durchdrangte in diesem Moment den Raum. . . In höchstem Entsetzen sprangen die Zuschauer auf, und wäre es der Riesenkraft des Reiters nicht geglückt, das schwere Tier in derselben Sekunde, da es zu stürzen drohte, auf der schwankenden Gondel so niederzulegen, daß es sich nicht rühren

konnte, so wäre das „sensationellste aller Reiterkunststücke“ eine traurige Katastrophe geworden. Die gesamte Berliner Presse verlangt, daß die Nummer bei den weiteren Aufführungen nicht wiederholt wird.

* Der Bremer Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist nach einer Fahrt von nur 5 Tagen 15 Stunden von New-York in Plymouth (England) eingetroffen. Der Rekord für Plymouth ist um 9 Stunden länger, als die beste Zeit des amerikanischen Dampfers „St. Louis“ zwischen New-York und Southampton. Die durchschnittliche stündliche Fahrt betrug 21,9 Seemeilen, die größte tägliche Schnelligkeit 51,9 Seemeilen. Auf diese Leistung können wir mit Recht stolz sein!

* In Wien erschoss sich der 19jährige Sohn des früheren Handelsministers Grafen Wurmbbrand infolge einer Liebesaffäre in einem Flaker. Er verliebte sich nämlich in eine englische Gouvernante. Alle seine Bemühungen, das Herz des Mädchens zu gewinnen, blieben aber erfolglos.

* Erschossen hat sich wegen eines körperlichen Leidens der aus Dar-es-Salaam nach Deutschland beurlaubte Feldwebel der Schutztruppe Krause aus Danzig am Karpfenteich des sächsischen Parkes in Treptow bei Berlin.

* Der Formerstreit in Berlin und Umgegend ist endgültig für beendet erklärt, am kommenden Montag werden die Arbeiten in den Siebereien wieder aufgenommen werden.

* Die Arbeitgeber im englischen Maschinenbaugewerbe haben erklärt, daß sie sich auf die Dazwischenkunft Dritter zur Beilegung des Gewerbestreites nicht einlassen könnten.

* Behrendt ist wieder nach Bütlich gereist. Den Erzherzogtitel will er sich nur zugelegt haben, um bei der Familie Husmann Zutritt zu erhalten.

* Die Soldaten durch Schimpfworte zu beleidigen, ist nach der „Frankf. Ztg.“ aus Anlaß eines Spezialfalles den Vorgesetzten der Mannschaften des 118. Infanterieregiments in Worms streng verboten worden. Es sind in letzter Zeit verschiedene Unteroffiziere, die ihre Mannschaften „Esel“ oder „Schafköpfe“ titulierten, mit je drei Tagen Mittelarrest bestraft worden.

* Ein deutscher Erfolg wird aus Südafrika berichtet. Nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus Kapstadt erzielte Dr. Kohnstodt mit der Impfung zur Bekämpfung der Rinderpest große Erfolge.

* Ueber einen sensationellen Prozeß, der in diesen Tagen beendet sein wird, entnehmen wir dem „Neuen Wiener Tageblatt“ folgende Schilderung: Vor etwa 10 Jahren etablierte sich in Ostende ein junger Arzt Dr. Berschoneren, der sich rasch durch seine Tüchtigkeit wie sein Wesen eine große Rundschaft erwarb. Er heiratete ein junges Mädchen aus sehr reichem Hause und führte mit seiner Erwählten eine, wie es den Anschein hatte, sehr glückliche Ehe. Im vergangenen Winter starb einem hochstehenden Militär seine Gattin und kurz darauf auch sein Sohn. Der Schmerz des Schwergeliebten war grenzenlos. Eines Tages erhielt die Staatsanwaltschaft in Ostende einen anonymen Brief ganz eigenartiger Form. Statt der

sich seine Augen wieder, und jetzt sagte er auch in festem und doch so innigem Ton: „Und dazu in mein Herz blicken könnte, damit sie die Weselbe segnete, welche sich in demselben regen — vor allem aber — die liebe traute Person, der sie dargebracht sind.“

Bei den letzten Worten hatte der junge Jägermann die Hand des geliebten Mädchens an sein hochloftendes Herz gedrückt. Anna aber war bis in die Schläfen hinauf errötet. Es schwindete ihr. Und doch lächelte sie kein körperliches Unbehagen. Im Gegenteil: Ihr war so wohl — so wohl!

Nur für eine kurze Minute fanden sich die beiden jungen Menschen stillschweigend gegenüber. Nun aber war es Kurt, welcher die Stille unterbrach. Doch auch seine Stimme klang gelehrt, als er fragte: „Anna, teurer Anna, gestatten Sie mir, Ihnen endlich zu gesehen, was mir schon so lange auf der Seele liegt?“

Das Mädchen neigte während die reine Stirn. Und nun schüttelte Kurt — schüchtern und behutsam freilich — auf sie herab; wie lieb er sie habe, und daß er nie ein Wesen kennen gelernt, welches ihm von vornherein so gefallen, als die Tochter des Försters in Karemnda. Er würde deshalb auch schon längst um Anna geworden haben, wenn seine Stellung eine geeignete dazu gewesen. Den eben erst vom Militär entlassenen Hüfthäger aber habe die Bescheidenheit immer wieder davon zurückgehalten, das entscheidende Wort zu sprechen. — Nun es aber hieß, demnächst Karemnda „Lebenswohl“ zu sagen, entzögerte er es nicht länger, in Ungewissheit über das Glück oder Unglück seiner Zukunft zu bleiben. So frage er Anna denn, hier unter den grünen Bäumen, wo nur Gott ihn höre: „Wollen Sie mir Ihre Zukunft anvertrauen? Sobald die Verhältnisse es mir gestatten, den eigenen Fied zu bauen, mein geliebtes Weib werden — und geduldig dieses Zeitpunkt harren — wie lange er auch auf sich warten läßt?“

Sie hatte mit geknickten Lippen bis an das Ende seiner Rede zugehört.

Jetzt aber schaute sie ohne alle Prüderie, glückselig lächelnd, zu Kurt in die Höhe. „Ja“, sagte sie dabei. „Ja!“

Ein Jubelschrei wollte sich seinen Lippen entringen. Aber er hielt ihn zurück. Und sich tiefer noch auf das liebliche Blondköpfchen niederbeugend, fragte er vorerst: „Und werden Sie dann auch gestatten, daß in dem Hause, in welches ich Sie führe, auch mein gutes Mütterchen ein behagliches Plätzchen findet? — O, Anna, ich bin der einzige Sohn, das einzige Kind dieser Frau — mit Tränen und Entbehrungen hat sie mich erzogen, als der Vater so früh schon dienstunfähig wurde und die kleine Pension —“

Das junge Mädchen legte die Hand mit sanftem Druck auf den Mund des Geliebten: „Sprich nicht weiter, Kurt“, sagte sie dann, „damit ich Dir so schnell als möglich erwidern kann: daß die Mutter meines Mannes ein Heiligtum für mich sein wird und eine innig geliebte Pflegebefohlene dazu. Wie sollte ich denn nicht glücklich darüber sein, die Frau unter unserem Dache zu haben, die Dich — für mich erzogen, Du lieber — Trauter.“

„Oh, Du — Du!“

Zum ersten Male fanden sich nun die Lippen des jungen Paares zu einem langen heißen Kuß. Es währte auch eine geraume Zeit, ehe sich das Gleichgewicht ihrer Seelen insoweit wenigstens hergestellt hatte, daß sie an der Fortsetzung des eingehängenen Weges zu denken vermochten. Endlich aber erreichten sie doch die Stelle, auf der Kurt die herrlichen Erdbeeren bemerkt, von denen er gesprochen. Schon von weitem leuchteten sie ihnen tatsächlich wie ein purpurner Teppich entgegen. Die Liebenden hatten denn auch wenig Mühe, die mitgebrachten Dentelkörbe bis zum Rande hinauf mit vollreifen Früchten zu füllen.

„Damit sichern wir uns dabei freundliche Gesichter“, sagte Anna, als die Arbeit beendet war und die beiden jungen Leute Arm in Arm die Rückkehr nach dem Forsthaus antraten. „Wenn die Eltern dann in ihrer besten Stimmung sind, so —“

„So trete ich hervor, mein Lieb“, sagte Kurt hinzu, „und bitte sie, uns ihren Segen zu dem Bande zu geben, den wir auch ohne ihre Erlaubnis geschlossen.“

„Ueberlassen wir das Liebespärdchen jetzt seinem Gepolter und kehren wir in jener Minute zu dem Forsthaus zurück, in der es daselbst verlossen.“

Kaum hatte sich die Thür hinter den jungen Leuten geschlossen, als die beiden Aiten an eines der Fenster des Wohnzimmers traten. Während blickten sie auf den Weg hinaus, den Anna an Kurts Seite dahinschritt. Dann aber legte der alte Förster die Rechte auf die Schulter seines Weibes und meinte: „Ich wünschte, es würde ein Paar aus ihnen! Stud wie sie einander geschlossen, diese beiden! Und was mir das Liebste ist, der Junge ist Forstmann wie ich. — Nun Dir nur gesehen, daß ich mir da in den letzten Wochen, wo ich so viel Zeit hatte, ein gar hübsches Zukunftsbild ausgemalt. Natürlich spielen in demselben Fernow und unsere Anna die Hauptrollen.“

„So ist es auch recht, Vater“, entgegnete die Försterin. „Doch laß nun weiter hören, was Du Dir für die Zukunft wünschst.“

„Nun, Mutter — vor allen Dingen unsere Tochter lieber verheiratet zu sehen — und das ist sie, wenn sie einen „fest angestellten, königlichen Beamten“ heiratet. Dann aber bliebe ich am liebsten für Zeit meines Lebens in diesen vier Wänden. Da ich aber nun doch eines Tages in den Ruhestand treten muß, habe ich mir gedacht, meinen ganzen Einfluß auf die Vorgesetzten anwenden zu wollen, damit Fernow — selbstverständlich wenn er wirklich ernsthaft an unser Mädel denkt, Nachfolger im Amte wird. — Siehst Du, dann könnte das junge Ehepaar hier unten hausen, und aber mühte es die Wiebelhütchen überlassen. — Wir beide hätten kaum genug in ihnen und blieben doch in der oiten Umgebung, sowie auch in den gewohnten Beschäftigungen. Denn natürlich denke ich nicht daran, daß wir die Hände in den Schoß legen. Während Du der jungen Frau Försterin in Küche, Keller, Garten und Stallung behilflich bist, unterhalte ich den Herrn Schwiegerohn bei der Landwirtschaft, so lange meine alten Glieder nur gehorchen wollen.“

Frau Annow hatte dem Gatten aufmerksam zugehört. Ihr blühendes Gesicht war dabei immer freundlicher geworden. „Wie hübsch Du Dir das alles ausgedacht hast“, sagte sie nun.

Der Alte lächelte: „Hatte, wie gesagt, ja Zeit genug dazu, Mutter. Und auch Zeit genug, die jungen Leute zu beobachten, deren Glück auch das unsere werden soll. — Nun —!“ verbesserte der Förster sich und rief mit dem Fuß auf den Boden, dessen einziger Schmutz seine tadellose Saubereit war. „Leppiße gab es zur Zeit in Karemnda noch nicht. „Nun, muß!“ wiederholte er noch einmal. „Denn daß Fernow unser Kind liebhat und das Mädchen ganzes Herz an dem schmanden Jungen hängt, steht ja außer aller Frage. Für das Uebrige aber laß nur mich sorgen. Kurt ist tüchtig im Fache. Warum sollten da die Vorgesetzten, deren Wunsch ich mir durch Pflichttreue erworben — nicht ihn statt jedes anderen zu meinem Nachfolger machen wollen?“

„Ja, warum denn nicht“, rief auch Frau Annow. Dann trat sie von dem Fenster zurück und machte sich daran, den Tisch abzuräumen, was sonst zu den Obliegenheiten der Tochter gehörte. Aber auch Vater Annow verließ seinen Beobachterposten, um sich in dem weitarmigen Sorgenstuhl in der Ofenstube zu einem gemütlichen Mittagschlafchen niederzulassen.

Aus diesem erwachte er auch nicht eher, als bis die Erdbeer-sammeler heimgekehrt und in das Zimmer getreten waren, um den Eltern alsbald mit einer Bitte zu nahen, die Vater und Mutter, wie wir bereits wissen, nur zu erwilligt kam.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 906. Gegründet 1874. Telephon 906.

Clemens Zöllner

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik.
Eigene Tischler-, Tapezierer- und Maler-Werkstätten.

Neumarkt 7. Chemnitz. Neumarkt 7.

Specialität:

Braut-Ausstattungen

für Mk. 250, 370, 560, 840, 1000,
1500, 2125, 3000, 3820
H. S. W. H. S. W.

Patent-Auszug-Tische sehr preiswerth, mit selbstthätigen Rollenfüßen, ohne Concurrenz am Platze.

Pfellerspiegel und Trumeaux grosse Auswahl, in tadelloser Ausführung.

Franco-Lieferung mit eigenen Geschirren. — Sonntags geöffnet.

Briefpapiere und Visitenkarten mit Couverts

in eleganten Packungen sind in reicher Auswahl von einfachsten Sorten an (Mappen mit 5 Briefbogen und 5 Couverts schon zu 10 Pf.) bis zu den feinsten Packungen im Preise von 11 M. vorrätig in der Buch- und Papierhandlung von C. G. Rossberg.

Grösstes Möbel-Ausstattungs-Etablissement in Chemnitz.



Altrenommiertes Fabrikations-Geschäft
Gegründet 1844.



Ausstellungshallen mit 70 compl. Zimmern aller Art

von soliden und gediegenen Möbeln zu nur billigsten Preisen.

Julius Köhler Nachf., Chemnitz.

innere Klosterstrasse 12 und 14.

Wenn Kinder brechen, versuche man Morgenstern's Kindernährzwieback. Derselbe ist nahrhafter als Eier und Fleisch und wohlbedimmlich, in Packeten à 10 Stück 20 Pf. erhältlich bei F. S. Morgenstern, Conditior.



Schuh- und Stiefellager Oswald Despang Albertstrasse 4. Empfehle mein grosses Lager in Winterartikeln für Herren und Damen. Sehr grosse Auswahl in warmgefüllten Kinder-Stiefeln und -Schuhen in Fils und Leder, Herren-Filzschafstiefeln (Lederbesatz). — Bitte mich bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.

Eiszucker, Schokolade und Schokolade, beste Erfrischungsbombons, bei G. L. Friedrich, Paul Krüger, Gotthard Richter, Oscar Börner.

Zur Anfertigung von Lambour-, Soutachir- und Schnurstickereien für Decken, Portieren etc. empfiehlt sich Hainichen, Bahnhofstrasse. Robert Meissgeier.

Conto-Bücher,

Conto-Correntes, Reibbücher in Octavformat, Reiseauszüge, Commissions-Notizbücher, Soenneken's Briefordner, Shannon-Mappen Zeiß, Bibliographes-Einlagen, Falzmappen, Zinten-Löcher und andere Bedarfsartikel für Comtoir und Bureau hält bestens empfohlen die Buch- und Papierhandlung von C. G. Rossberg.

Filzschuhe, Filz- u. Tuchpantoffeln empfiehlt zu billigen Preisen E. A. Burkhardt, Ecke der Chemnitzer Str. u. Wassergasse.

Achtung!

Jagdwesten, Unterhosen, Normal-Unterkleider, Strümpfe und Socken kauft man am gediegensten und billigsten bei

Hermann Göthel, Strickerstr. Baderberg.

Billige Böhmishe Bettfedern!

Die Bettfedern sind zollfrei. 10 Pfund neue gute geschliffene Mt. 8, 10 Pfund bessere Mt. 10, 10 Pfund schneeweisse Daunen.



weiche geschliffene Mt. 15, 20, 25, 30, 10 Pfund Halbdaunen Mt. 10, 12, 15, 10 Pfund Schneeweisse, Daunenweiche ungeschliffene Mt. 20, 25, 30. Daunen (Flaum) Mt. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Rattau 577, Böhmen.

Grosse Auswahl! Streng reelle 3 Jahre Garantie

Uhren, Goldwaaren, Uhrketten, Musikwerke, nirgends noch billiger.

Emil Böhme,

Auerswalde b. Chemnitz, unterhalb des Erbgerichts. Reparaturen sorgfältigst.

„Kein Risiko!“ 1 Partie rothe Pracht-Betten mit 11 unbed. Fehlern verl., so lange Vorrath ist: Großes Ober- u. Unterbett u. Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., nur 12 1/2 M. rothe Hotelbetten 15 1/2 M. prachtv. breite Herrschaftsbetten zul. nur 20 M. — Meiner eleg. Preisliste u. Anerkennungs schreiben erhält Jeder gratis. Nichtpass. zahle den Betrag retour, daher kein Risiko. A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffend. Str. 5

Verlaufen hat sich ein großer schwarzer Hund, auf den Namen „Flott“ hörend. Abgabe oder Nachricht über Vorfinden des Hundes wird durch Postkarte erbeten nach **Mittweida Nr. 309, parterre.**

Verloren wurde am Freitag Mittag eine goldene Broche vom Kaiseraal auf der Chemnitzer Straße bis Rerge's Restaurant. Der ehyrl. Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung im Kaiseraal abzugeben.

Ein schwarzes Hundehalsband mit Steuermarkte (Döbeln) ist am Freitag früh verloren worden. Es wird gebeten, dasselbe abzugeben **Blomardstraße 6**

Volksversicherung

sucht für Frankenberg und Umgebung tüchtigen und energischen Herrn als **Betriebsinspector**. Stellung ist dauernd, angenehm und lukrativ. Offerten unter **L. Z. 413 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Maurer

werden bei hohem Lohn und für **ausdauernde Arbeit** angenommen **Ernst Heidrich, Baumeister, Chemnitz, Wilhelmstraße 11.**

Maurer und Zimmerleute

erhalten dauernde Beschäftigung bei **Anton Leutert in Zerberdorf.**

Einem **Stellmachergehilfen** sucht sofort **Moritz Seidler, Niederwiesa.**

Roller und Wickelmacher gesucht. **H. Moritz Böhme.**

Einige **Roller und Wickelmacher** finden Beschäftigung bei **Bernhard Schumann.**

Einige **Mädchen** finden in der Fabrik noch Beschäftigung bei **Hofmann & Lehr.**

Ein **stotter Setzer** und ein **Spuler** werden gesucht **Querstroße Nr. 4**

Für mein **Blumengeschäft** wird per sofort ein **junger Mann** oder ein **Mädchen** zum Anlernen gesucht (ohne Vergütung). **Otto Moosdorf.**

Für **Montag**, als den 11. October, früh werden **Leute zur Dampfdruckmaschine** gesucht. **Bis Sonntag zu melden bei Ernst Fischer.**

Ein **Dienstknecht** mit guten Zeugnissen wird für sofort gesucht. **Gasthof Gersdorf.**

Wegen Eintreffen meines jüdischen **Knechts** zum Militär suche sofort einen anderen. **Oskar Liebers, Oberlichtenau.**

Einem **Knecht** von 16 bis 18 Jahren sucht für Neujahr **Julius Seymann, Hausdorf.**

Ein **Junge** von 12-14 Jahren zum **Brodchen-tragen** wird sofort gesucht **Freiberger Straße 5.**

Hausbesitzer-Verein. 7 Logis von 39 bis 270 M sind zu vermieten. — Näheres im **Auskunfts-Bureau Freiberger Str. 51.**

Für gesellige Kreise und Vereine!
Eine große Auswahl der neuesten **Couplets, komischen Szenen etc.**
traf ein und hält bestens empfohlen
die **Buchhandlung von C. G. Rossberg in Frankenberg.**

Specialgeschäft für **Planoll** Fertige Damenschlafröcke
Negligjäckchen, Blousen
Unterröcke und Bekleider
Anfertigung von **Lama** für Damen und Kinder.
Haus- u. Strassen-Kleidern nach Maass.
Andreas Dunkel Schlaf- u. Einpack-
Chemnitz, Lange- 40 der Bretgasse gegenüber. **Decken**
Bei Bestellung von Proben bitte ich anzugeben, wozu der Stoff gebraucht wird.

Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee
vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magen-krankte und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Spezereiwarenhandlungen.

Kaffee
Hiermit offerire ich **ff. geröstete Kaffees** zu folgenden Preisen:
I. flachbohlig per Pfund 80, 98, 120, 140, 160, 180, 188, 220 Pf.
II. Perls per Pfund 130, 160, 200 Pf.
Für Wiederverkäufer und Gross-Consumenten entsprechend billiger.
Sorgsam: Probirung jeder einzelnen Sorte und sachgemäße fachmännische Zusammenstellung meiner Röstmischungen, welche aufs Feinste gereinigt und mittels des neuesten Patent-Schnell-Rösters „Rapid“ geröstet sind, gewährleisten die Güte meiner Kaffees.
In „rohem Kaffee“ halte ich die meisten im Handel vorkommenden Sorten am Lager und stehe mit Mustern und Proben zu Diensten.
Ich werde bemüht bleiben, daß meine bekannte Firma stets auf der Höhe der Leistungsfähigkeit steht.
C. H. Landschreiber, Mittweida.
Gegründet 1862. Fernsprecher 14.

Hochelegante Neuheit!
Decorations-Fächer in Seide und Plüsch, zu allen Möbelfarben passend, garnirt und ungarnt, ferner **Decorationszweige** in allen Blumenarten, liefert bei billiger Berechnung schnellstens die **Papierhdlg. C. G. Rossberg.**

Dankagung.
Ich litt an Hämorrhoiden und hatte beim Stuhlgang Blutverlust und Schmerzen. Außerdem litt ich an Rheumatismus und hatte Schmerzen in der rechten Brust. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Kope in Halle a. S., an den ich mich wandte, hat mich in kurzer Zeit von meiner bösen Krankheit vollständig befreit, wofür ich ihm meinen besten Dank ausspreche.
(gez.) **Wieland, Gärten i. Anhalt.**

Vermiethungen!
Im neubauten Wohnhause an der **Margarethenstraße** sind noch einige **Halb-Etagen** im Preise von 180 bis 300 M per 1. April 1898 zu vermieten. Näheres: **Margarethenstr. 19, part.**

Ein **kleines Logis**, Stube und Schlafstube, an ruhige Leute, sowie schön möblirte Stube und Schlafstube an einen Herrn sind zu vermieten **Reichstraße 32.**

Ein **Stube mit Zubehör** im Hinterhause, sowie eine **kleine Stube mit Stubenkammer** zu vermieten **Markt 7.**

Ein **helle Afenstrige Niederstube** mit großer Bodenkammer und allem Zubehör ist zu vermieten und kann den 15. d. M. oder später bezogen werden **Schützenstraße 10.**

Zu vermieten eine **Oberstube** mit Zubehör und sofort beziehbare **Scheunengäßchen Nr. 1.**

Ein **Herr kann Logis** erhalten **Markt 3, II. Etage.**

Feldgrundstück, an der **Verchenstraße** gelegen, ist sofort anderweit zu verpachten. Näheres **Gartenstraße 27.**

Hausverkauf.
Ein im **Humboldtstraßen-Viertel** gelegenes, vor 8 Jahren erbautes, mit hübschem Garten und Vorgarten versehenes **Gewohnhaus**, in welchem sich bessere und vorzüglich eingerichtete Wohnungen befinden und das sich auch zur Errichtung eines feineren Colonialwaren- und Delicatessengeschäfts vorzüglich eignet, ist preiswerth sofort oder später zu verkaufen. — **Hypotheken fest.** — Offerten unter **M. M.** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **elegantes, ziemlich neues eisernes Kindernehbett** billig zu verkaufen **Fabrikstraße 23, part.**

Ein **kleiner eiserner Ofen** mit Koch- und Wärme-Röhre ist billig zu verkaufen **Chemnitzer Straße 32, I. 1.**

Leere Cartons sind billig zu verkaufen bei **C. F. Holbig's Wwe.**

Ein **Paar sichere, kräftige Kutschpferde**, die sich auch zur Feldarbeit eignen, verkauft **Papierfabrik Krumbach.**

Apotheker Ernst Raettig's Mast- und Fresspulver für Schweine.

Vorteil: Große Futterersparnis, rasche Gewichtzunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, verhindert Verhütung, denimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. bei **Apoth. G. Hahn in Frankenberg. Apoth. H. Adigt in Wittgensdorf.**

Visitenkarten werden in allen Arten rasch und sauber geliefert von **der Buch- und Steindruckerei von C. G. Rossberg.**

Große Auswahl in **Wintermägen** (Preise äußerst billig) bei **E. A. Burkhardt, Ecke der Chemnitzer Str. u. Wassergasse.**

Moy & Edlich's Papierwäsche in den gangbarsten Sorten zu haben in der **Schulbuchhandlung im Kaufhause.**

Hä...
26
5
10
15
25
50
100
20
Gerab
dieser
Bei d
In
sowie
Mit G
die B
n
G
GL
PUT
EXTRAC
Bestes Pu
Nur echt
Globus im
Fri
Schwanz
waren in
Leber, F
Fells und
Gamm
werden
ausgeb
Zur
hofenhal
Schweiß,
Berlin E

Lotterie=Loose

der

Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Loospreis 1 Mark.

1. Hauptgewinn	30000	Mark	Werth.
2. "	20000	"	"
3. "	15000	"	"
2 Gewinne jeder 10000 Al. Werth	200	Gewinne	jeder 200 Al. Werth
5 " " 5000 " "	300	"	" 100 " "
10 " " 3000 " "	500	"	" 50 " "
15 " " 2000 " "	1000	"	" 30 " "
25 " " 1000 " "	1500	"	" 20 " "
50 " " 500 " "	2000	"	" 10 " "
100 " " 300 " "	15000	"	" 5 " "

20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.
 Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 Mark herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Expedition dieser Zeitung gratis.

Loose à 1 Mark das Stück sind zu haben:
 Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie. In der Expedition des Frankfurter Tageblattes, sowie bei F. A. Naumann, Schloßstr., Paul Schwenke. Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern beginnt die Ziehung der Ausstellungslotterie durch Königl. Sächs. Notare und unter Aufsicht des Polizei-Amts der Stadt Leipzig am 2. Dezember 1897.

Globus-Putz-Extract

ist die **Krone aller Putzmittel,**
 erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
 greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!
 Laut dem Gulachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extract** unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften!
 Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Größtes Lager in Schuhwaaren!
H. L. Halpern, Schuhwaaren-Bazar
 Baderberg,
 empfiehlt **sämmtliche Winterwaaren,**
 als: Leder- und Filzschuhe, sowie Gummi-Neberschuhe, Langstiefel, Halb- und Stulpenstiefel, Holzschuhe und Pantoffeln.
 Ferner stelle einen Bogen Herren-Halb- und Corinleber mit Nr. 4.75 zum Ausverkauf. — Herren-Stiefelsetten in div. Qualität Nr. 5.75 gebe nur im Einzelnen ab.
Der Obige.

Fort mit den Hosenträgern!
 Zur Ansicht erhält jeder franco. geg. franco-Rückb. 1 Gesundheits-Spiral-hosenhalter, bequem, fest pass., gef. halt., keine Atemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1.25 M. (3 Stück 3.75 per Nachn.) Schwarz & Co., Berlin E 96, Annenstr. 23. Vertreter gesucht.

Zeitschriften aus Lesezirkel
 (Gartenlaube, Dageim, Vom Fels zum Meer, Fliegende Blätter etc.) werden zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben in der **Schulbuchhandlung im Kaufhaus.**

Zu haben
 in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

ff. Ausschuss-Cigarren,
 7 Stück 20 Pf.,
La Cachena, 6 Stück 20 Pf.,
 empfiehlt **Paul Kräuter.**

Nur ich
 allein habe Sunde von Tobeschreiben von Plazern, Lehrern, Beamten etc. über meine hochfeine **Havanillos** 500 Stk. nur 7 M., 1000 " " 13 " fr. geg. Nachn. **Rud. Tresp,** Neustadt W.-Pr. 454, Cigarren-Fabrik.

Lieferheine Rechnungen Quittungen Wechsel-Formulare Mittheilungen
 hält empfohlen die **Buchhandlung von C. G. Rosberg.**

ff. Heidelbeeren, ff. Preiselbeeren,
 stark in Zucker gelocht,
 empfiehlt **Paul Kräuter.**

Hausfrauen! Probiren Sie Misch-Kaffee,

à Pfd. 100 Pfg.
 Grösste Ersparniß! Feinster Wohlgeschmack
 Nur bei **F. S. Morgenstern, Conditior.**
Schf. Centrifugen-Butter, 1891. frisch, vert. 8 Pfd. netto für 8 M. 60 Pf. und **Süßrahm-Butter** für 7 M. 60 Pf. fr. g. Nachn. **H. Uderwart, Rantchemen, Ostpr.**
Russ. Salat von bekannter Güte, **kallen Aufschnitt,** **frische Sätze**
 empfiehlt **Bernhard Kerbe.**

Verein f. Gesundheitspflege u. N.
 Montag, den 11. d., Abends 19 Uhr im Vereinslocal (**Otto Meyer**) **Monats-Versammlung.**
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Dank.
 Aus Anlass unserer silbernen Hochzeit sind uns von allen Seiten so unerwartet viele Beweise der Liebe und Freundschaft entgegengebracht worden, dass wir uns gedrunen fühlen, Allen hierfür den **besten Dank** abzustatten.
 Gasthof Oberlichtenau, den 6. October 1897.
Anton Nitzsche und Frau.

Dank.
 Nach dem Tode und Begräbnisse meiner guten Gattin und unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin drängt es uns, für die Beweise der Liebe, die uns durch Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte dargebracht wurden, herzlich zu danken.
 Frankenberg, Chemnitz und Hildesheim in Hannover, den 9. October 1897.
 Der trauernde Gatte **Gottfried August Ruhn,** im Namen aller Angehörigen.

Todes- u. Begräbnisanzeige.
 Nach langen Leiden verschied Donnerstags Abend 11 Uhr unsere theuere, gute Gattin und Mutter, **Frau Amalie Auguste Salm,** geb. **Bergt,** in ihrem 49. Lebensjahre, was wir nur hierdurch trauernd anzeigen.
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Montag, den 11. d., Nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle ab.
 Um stille Theilnahme bitten **Frankenberg, den 9. Octbr. 1897.**
 die trauernden Hinterlassenen: **Friedrich Ernst Salm und Kinder.**

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren Entschlafenen, fühlen wir uns gedrunen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte hiermit herzlichst zu danken.
 Herrn Pastor Schulze besonderen Dank für seine freundliche Aufopferung am Abend vor ihrem Hinscheiden und die tröstenden Worte am Grabe. Ferner Dank Herrn Cantor Silbermann und Herrn Lehrer Bräuer für die erhebenden Gesänge. Herzlichen Dank dem Arbeitspersonal der Firma Ernst Bertram für die sinnreiche Erinnerungs-Tafel.
 Alle diese Beweise edler, menschenfreundlicher Gesinnung möge Gott in reichem Maasse vergelten.
 Merzdorf, am 9. October 1897.
Max Rothenburg
 nebst Angehörigen.

Kaiserpanorama, Alte Cantorei,
 Nacht- und Altpfah-Gar.
 Von heute, Sonntag, ab: 1. Reise durch das schöne
sächs. Erzgebirge. Herrliche Ge-
 schäfts- und Flussparthien von Edle Krone, Freiberg, Lichtenwalde
 (Schloß, Schloßmühle, Garsseifen etc.), Erdmannsdorf, Schellenberg,
 Scharfstein, Wollenstein, Annaberg bis Aue.
 Täglich geöffnet von 2 bis 10 Uhr Abends. — Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.
 Vereinsbillets 5 Stück zu 60 Pf. sind bei Herrn Restaurateur Kühnert,
 Rathhausgasse, und Herrn Friseur Bichsage, Baderberg, zu haben.

Ballmusik Kaiseraal.
 Webermeisterhaus.
 Stadtpark.
 Schützenhaus.
 Gohwarte.
 findet heute, Sonntag, von 5—11 Uhr statt:

Gasthof zur Linde in Dittersbach.
 Heute, Sonntag, ladet zu Kaffee und Kuchen, sowie zu anderen Speisen
 und Getränken in besten Qualitäten erhabenst ein **B. Hähnel.**

Das Quartal der Schmiede-Innung zu Frankenberg
 findet Montag, den 11. October, Nachmittags punkt 3 Uhr im Gast-
 haus Stadt Dresden statt, wozu alle Innungs-Meister freundlichst einlade.
Der Vorstand.

Quartal der Schuhmacher-Innung
 Montag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Hugo Meyer.
 Wegen Vergebung von Arbeit recht pünktlich erscheinen!
Der Vorstand
 durch Adolf Stahnsfeld.

Kgl. Sächs. Kriegerverein zu Frankenberg.
Das 28. Stiftungsfest
 wird morgen, Montag, den 11. October, im Kaiseraal gefeiert, bestehend in
Concert, Theater, Gesangsvorträgen und Ball.
 Die Kameraden mit ihren lieben Angehörigen werden zur zahlreichen Bethei-
 ligung hierdurch eingeladen. — Beginn Abend 8 Uhr.
 Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Das Blumengeschäft von A. Dabritz
 befindet sich von heute ab
Chemnitzer Strasse 2, Hinterhaus des Hrn. Max Zeidler.
 Alle Arten Biederereien werden ausgeführt, sowie der Verkauf von
 Topfpflanzen findet seinen ungehinderten Fortgang. Um ferneres geneigtes Wohl
 wollen bitten **d. O.**



Corsets

Billigste Preise.
 Bekannt gut sitzende Façons in
 allen Weiten.
Gesundheits-Corsets,
gestrickte Corsets,
Rock-Leibchen,
Kinder-Leibchen
 empfiehlt einer geneigten Be-
 achtung

C. F. Helbig's Wwe.,
 Baderberg 14. Baderberg 14.
 Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit!

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter
 in
Herren- u. Knaben-Garderobe
 in großer Auswahl und wirklich gediegener Ausführung beehre ich mich hierdurch
 ergebenst anzukündigen unter Zusicherung guter, geschmackvoller Auswahl und den
 billigsten Preisen
Wilh. Zschunke, Chemnitzer Str. 19.

Mittwoch, den 13. d. Mts.,
 von Vormittags 9 Uhr an
 sollen verschiedene der Stadtgemeinde hier gehörige, oberhalb der
 Eisenbahn am „Galgenberg“ gelegene
Feldparzellen,
 sowie 1 Feldparzelle beim Neumühlgraben
 im Wege des Weistgebots an Ort und Stelle auf 6 Jahre verpachtet
 werden. — Sammelort: **Thornscheunen.**
Die Stadthauptkassenverwaltung.

Meine Vortheile
 durch directen Bezug von den Stoff-Fabrikanten und
 durch eigene Fabrication
 bieten meinen werthen Abnehmern die größte Sicherheit einer durch-
 aus reellen Bedienung und der Gewährung der billigsten Preise.
 Ich empfehle mein großes Lager in meist selbstgefertigter
Herren-, Burischen- und Knaben-Garderobe,
 sowie **praktischer Arbeiter-Garderobe**
 zu spottbilligen Preisen. Gleichzeitig mache ich noch besonders darauf auf-
 merksam, daß ich Herren-Anzüge, Paletots, einzelne Jaquets und
 Hosen sehr sauber und schnell nach Maß anfertige. Ich habe
 eigenes Stofflager. Auch sende Muster auf Wunsch in's Haus. Für
 guten Sitz leiste Garantie. — Bei Bedarf bittet um freundlichen Besuch ergebenst
Alfred Hertwig, Freib. Str. 61.

Königlich beschriebene
 Beamten-Schule Merchau.
 Gründliche Vorbereitung für den
 Gemeindef., Post-, Eisenbahn- u.
 Privatdienst. — Kursus 2jährig.
 Prospekt gratis und portofrei.

Kürschner's Werke:
 Universal-Konversations-Lexikon. In 1 Band
 gebd. zu 3 Mk. —
 Der große Atlas 1870/71. Mit zahlreichen
 Illustrationen. Ein stattlicher Quartband zu
 3 Mk. 50 Pf.
 Welt-Sprachen-Lexikon (Deutsch - Englisch -
 Französisch - Italienisch - Lateinisch). Seiten-
 reich zu obigen Konversations-Lexikon. In 1
 Band 3 Mk. —
 trafen wieder ein in der
Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Bruno Arnold,
Zahnkünstler,
 Baderberg 7, 1. Etage (im Kaufhaus).
 täglich von früh bis Abends,
 ausser Montags,
 Sprechzeit: Sonntags bis Nachm. 4 Uhr.

Empfehle von selbstfabricirten Stoffen
Tricot-Tailen,
 „ **-Kleidchen,**
 „ **-Anzüge,**
 „ **-Hosen,**
 „ **-Unterzeuge,**
 „ **-Stoffe,**
 „ **-Rester.**

H. Schmidt, Café Fürst, 2. Et.
Neu eingetroffen:
 Hochfeine Winterüberzieher, Pel-
 lerinnenmäntel, Joppen in allen Grö-
 ßen, Herren- und Knaben-Anzüge in
 nur guten Stoffen. — Da ich einen sehr
 großen Posten Winter-Garderobe ganz
 billig eingekauft habe, bin ich in den
 Stand gesetzt, viel billiger als bisher zu
 verkaufen. — Auch traf die neue Musters-
 Collection für Wäschearbeiten ein.
E. A. Burkhardt,
 Ecke der Chemnitzer Str. u. Wassergasse.

Zugreifer, alle Größen,
 aus Leipziger Engros-Haus, außergewöhn-
 lich billig.
Paul Spiess, am Graben 8.

Heute, Sonntag,
Fürst Pückler
 a Portion 20 Pf.
 empfiehlt
Morgenstern's Conditorei.

Restaurant Bergschlößchen.
 Sonntag, den 10. October, Abends
Kaffeekränzchen,
 wozu freundlichst einladet Hermann Richter.

Restaurant zur Turnhalle.
 Sonntag, als den 10. d. Mts.,
Kaffee-Kränzchen.
 Es ladet hierzu ergebenst ein **Otto Weisser.**

Dresden. Hotel Edelweiss,
 Wottinorstrasse 2 (am Postplatz).
 Neueingerichtete Fremdenzimmer. Näbige
 Preise. **Gustav Gärtig.**

Evangel. Männerverein.
 Morgen, Montag, Abend Versamm-
 lung in der Herberge zur Heimat, wozu
 die Mitglieder herzlich eingeladen werden.
 Gäste willkommen. **D. B.**

ERHOLUNG.
 Zur Eröffnung der Wintersaison:
Montag
Damen-Abend im Ross.
Große Ueberraschung!
D. V.

Einladung zum Ball
 der
Casino-Gesellschaft „Vätitia“
 im Gasthof zu Ortelsdorf
 Sonntag, den 10. October.
 Anfang 6 Uhr.
 Der Vorsteher.

Kartoffelverkauf in Zeilen
 Sonntag von 11—12 Uhr hinter der
 „Gohwarte“. **Otto Morgenstern.**

Käsekäulchen,
Topfkuchen
 empfiehlt täglich frisch
Morgenstern's Conditorei.

ff. Kuchen ff.
 als: Walronen, Nessel, Quark,
 Mandel, Streusel und Kartoffel-
 kuchen. Eierkuchen empfiehlt täglich
 frisch die Bäckerei von
Otto Herm. Lange, Freiburger Str. 5.
 Hierzu Sonntag-Veilage Nr. 41.